

Ein Foto und seine Folgen – der Fall Mesut Özil.

Eine quantitative Inhaltsanalyse der Berichterstattung in ausgewählten Onlinemedien

Moritz Stumvoll & Catharina Vögele

Zusammenfassung

Im Mai 2018 trafen sich die deutschen Fußball-Nationalspieler Mesut Özil und Ilkay Gündogan mit dem türkischen Staatspräsidenten Recep Tayyip Erdogan. Die dabei entstandenen Fotos lösten in den Medien eine Auseinandersetzung über Werte, Integration und Rassismus und einen publizistischen Konflikt über die Frage aus, wie das Handeln von Özil zu bewerten ist. In dieser Studie wird die Berichterstattung in den vier Onlinemedien *Bild.de*, *Süddeutsche.de*, *Spiegel Online* und *Kicker Online* mithilfe einer quantitativen Inhaltsanalyse analysiert ($N = 380$ Artikel). Neben strukturellen und inhaltlichen Merkmalen der Online-Berichterstattung über den Fall Özil wird untersucht, ob die JournalistInnen mithilfe des Hoch- bzw. Herunterspielens von zu ihrer Sicht auf den Konflikt passenden Themen (*instrumentelle Aktualisierung*; Kepplinger, 1989) oder der Auswahl passender Zitate anderer Akteure (*opportune Zeugen*; Hagen, 1992) ihre Meinung auf indirekte Art in der Berichterstattung zum Ausdruck bringen. Die mediale Aufmerksamkeit für den Fall Özil ist hoch. Die zeitliche Dynamik der Berichterstattung ist stark an einzelne auftretende Ereignisse gebunden. Der redaktionelle Gesamttenor gegenüber Özil ist in allen vier Onlinemedien negativ. Die Bewertungen Özils unterscheiden sich dabei im Ausmaß der Negativität im Vergleich der vier Onlinemedien. Diese Unterschiede können jedoch nur in kleinen Teilen durch *instrumentelle Aktualisierung* und den Einsatz *opportuner Zeugen* erklärt werden.

Abstract

In May 2018, German national football players Mesut Özil and Ilkay Gündogan met with Turkish President Recep Tayyip Erdogan. The photos that were taken triggered a debate in the media about values, integration and racism and a journalistic conflict about how Özil's actions should be evaluated. In this study, the coverage of the Özil case in the four online media *Bild.de*, *Süddeutsche.de*, *Spiegel Online* and *Kicker Online* is analyzed by means of a quantitative content analysis ($N=380$ articles). In addition to the structural and content-related characteristics of online reporting on the Özil case, the study examines whether the journalists express their opinions in an indirect way in their reporting by overstating or understating topics that fit their view of the conflict (*instrumental actualization*; Kepplinger, 1989) or by selecting suitable quotes from other actors (*opportune witnesses*; Hagen, 1992). The media attention for the Özil case is high. The temporal dynamics are strongly linked to individual events. The overall editorial tone towards Özil is negative in all four online media. The ratings of Özil differ in degree of negativity in the comparison of the four online media. However, these differences can only be explained in small parts by *instrumental actualization* and *opportune witnesses*.

Moritz Stumvoll
Institut für Kommunikationswissen-
schaft
Universität Hohenheim
Fruwirthstraße 46, 70599 Stuttgart
E-Mail: Moritz.Stumvoll@uni-hohen-
heim.de

Dr. Catharina Vögele
Institut für Kommunikationswissenschaft
Universität Hohenheim
Fruwirthstraße 46, 70599 Stuttgart
Catha.Voegele@web.de

1. Einleitung

Am 13. Mai 2018 trafen sich die deutschen Nationalspieler Mesut Özil und Ilkay Gündogan in London mit dem türkischen Staatspräsidenten Recep Tayyip Erdogan. Fotos von diesem Treffen wurden von Erdogans Regierungspartei AKP auf Twitter veröffentlicht (AKP, 2018) und führten zu einer Welle der Empörung in den deutschen Medien, der deutschen Politik und der Bevölkerung. Besonders heikel waren die Fotos, weil sich der umstrittene türkische Präsident Erdogan zum Zeitpunkt des Treffens mitten im Wahlkampf befand. DFB-Präsident Reinhard Grindel reagierte via Twitter und erklärte, dass der Fußball und der DFB für Werte stehen, „die von Herrn Erdogan nicht hinreichend beachtet werden“ (Grindel, 2018). Die Fotos nahmen auch Einfluss auf die Vorbereitung der DFB-Elf auf die Fußballweltmeisterschaft in Russland. Dem DFB gelang es nicht, die Debatte durch erforderliche Krisenkommunikation in den Griff zu bekommen. Es folgte ein Gespräch zwischen Özil, Gündogan und Bundespräsident Steinmeier sowie ein Medientag der Nationalmannschaft, bei dem sich Gündogan zum Treffen mit Erdogan äußerte und vehement abstriet, mit den Fotos „ein politisches Statement“ gesetzt haben zu wollen (Tagesschau.de, 2018). Mesut Özil hingegen schwieg seit Veröffentlichung der Fotos und gab beim Medientag des DFB-Teams als einziger Spieler kein Interview (ebd.). Vor der WM wurden Özil und Gündogan bei Testspielen gegen Österreich und Saudi-Arabien von Teilen der Fans ausgepöfeln. Auch in der Medienberichterstattung wurden das Treffen und die entstandenen Fotos kritisch gesehen: *Bild.de* bezeichnete die Fotos bereits wenige Tage nach Veröffentlichung als „Skandal-Fotos“ und sprach vom „Erdogan-Skandal“, *Spiegel Online* und *Süddeutsche.de* berichteten über die „Erdogan-Affäre“ (Makus, Niedderer & Detering, 2018a, 2018b; Ahrens, 2018; Süddeutsche.de, 2018). Nach dem überraschenden WM-Aus der deutschen Nationalmannschaft forderte DFB-Präsident Grindel eine öffentliche Erklärung von Özil, der zum gemeinsamen Foto mit Erdogan weiterhin schwieg (Kicker Online, 2018b). Der sportliche Misserfolg der Nationalmannschaft, der nachlässige Umgang des DFB mit der Affäre und das beharrliche Schweigen des Leistungsträgers Özil führten dazu, dass er in Teilen der Medien und der Bevölkerung zum Sündenbock des deutschen Scheiterns auserkoren wurde (vgl. Schulze-Marmeling, 2018, S. 98). Mehr und mehr rückte Özil und sein gemeinsames Foto mit Erdogan in den Mittelpunkt der Debatte, während Ilkay Gündogan augenscheinlich viel weniger Aufmerksamkeit auf sich zog. Das Scheitern der Nationalelf bebilderten die *FAZ* und die *Bild*-Zeitung mit einem Foto von Özil (ebd.). Schließlich gab der Fußballprofi, der beim FC Arsenal unter Vertrag steht (Kicker Online, 2018a), in einem dreiteiligen Social Media-Statement seinen Rücktritt aus der Nationalmannschaft bekannt. In seiner Mitteilung erklärte er das Treffen mit Präsident Erdogan, erhob schwere Vorwürfe gegenüber Medien und Sponsoren und kritisierte den DFB-Präsidenten Grindel scharf (Özil, 2018a, 2018b, 2018c). Über die deutschen Medien schrieb Özil u.a.: „But what I can't accept, are German media outlets repeatedly blaming my dual-heritage and a simple picture for a bad World Cup on behalf of an entire squad“ (ebd.). Die Medienberichterstattung scheint im Fall Özil daher eine entscheidende Rolle gespielt, möglicherweise sogar Einfluss auf Özils Rücktrittsentscheidung gehabt zu haben. In den Medien löste der Fall eine Auseinandersetzung über Werte, Integration und Rassismus aus und einen publizistischen Konflikt über die Frage, wie das Handeln von Özil zu bewerten ist (Kepplinger, 1994, S. 215). Deshalb wird in dieser Studie die Onlinemedienberichterstattung über die Person Mesut Özil und über die Özil-Erdogan Affäre mithilfe einer quantitativen Inhaltsanalyse analysiert. Theoretisch bauen wir unsere Analyse dabei auf bisherige Erkenntnisse zur Berichterstattung über Skandale und publizistische Konflikte auf. Wir untersuchen neben den strukturellen und inhaltlichen Merkmalen der Online-Berichterstattung über den Fall Özil auch, ob die Journalistinnen mithilfe des Hoch- bzw. Herunterspielens von zu ihrer Sicht auf den Konflikt passenden Themen (instrumentelle Aktualisierung) oder der Auswahl

passender Zitate anderer Akteure (opportune Zeugen) ihre Meinung auf indirekte und damit subtile Art in der Berichterstattung zum Ausdruck bringen (Hagen, 1992; Kepplinger, 1989).

Im Folgenden werden wir zunächst auf die Merkmale der Berichterstattung über Skandale und publizistische Konflikte eingehen sowie auf die Konzepte der instrumentellen Aktualisierung und der opportunen Zeugen, bevor wir die methodische Vorgehensweise der Studie schildern, die Ergebnisse präsentieren sowie diskutieren und ein abschließendes Fazit ziehen.

2. Theoretische Grundlagen: Skandale, publizistische Konflikte, instrumentelle Aktualisierung und opportune Zeugen

2.1. Skandalberichterstattung

In der wissenschaftlichen Literatur findet man keine einheitliche Skandaldefinition. Von Sikorski (2017) merkt an, dass der Skandal „generell als komplex und schwer zu greifendes Phänomen bezeichnet werden“ (S. 303) kann. Eine allgemeine, aber schlüssige Skandaldefinition, die dieser Arbeit zugrunde liegt, liefert Kepplinger (2009): Er definiert Skandale als „Missstände, die publizistisch angeprangert, skandalisiert werden“ und immer einen „empirischen Kern“, bzw. einen „realen Anlass“ besitzen (S. 9). Ein Missstand kann sich dabei auf einen Verstoß gegen gesellschaftliche Normen, die herrschende Moral oder das geltende Recht beziehen (Kepplinger, 2012, S. 7). Skandale können sich in ihrem Ausmaß und ihren Folgen und Konsequenzen erheblich voneinander unterscheiden (Wolling, 2001, S. 20). Ob es sich bei einem Ereignis oder einem Zustand um einen Skandal handelt, bezeichnet Wolling als „eine normative Frage“, die wissenschaftlich nicht zu beantworten sei (ebd.). Entscheidend bei der Frage, ob ein Missstand zum Skandal wird, ist deshalb die Perspektive, aus der ein Missstand betrachtet wird (Kepplinger, 2009, S. 118). Hierbei spielen die Massenmedien eine entscheidende Rolle. Skandale sind „die Folge der öffentlichen Kommunikation über Missstände“ (Kepplinger, 2012, S. 77). Die Art und Weise der (Skandal-)Berichterstattung beeinflusst die Wahrnehmung eines Missstands durch die Gesellschaft erheblich. „Die Massenmedien machen Missstände zu Skandalen, indem sie sie anprangern“ (Kepplinger, 2009, S. 118) – ein bestimmter Sachverhalt wird somit aufgrund seiner entsprechenden Darstellung in der Berichterstattung von der Bevölkerung als skandalös wahrgenommen. Im Mittelpunkt der Skandalberichterstattung können verschiedene Aspekte stehen: Organisationen, Institutionen, Personen oder Ereignisse. In den meisten Fällen stehen Personen und Organisationen am Pranger, „selten die Missstände selbst, die den Anlass der Skandale bilden“ (Kepplinger, 2009, S. 120). Prominente Personen, die in der Öffentlichkeit ein besonderes Ansehen genießen oder einen hohen gesellschaftlichen Status innehaben, stehen hierbei ganz besonders im Visier der Berichterstattung. PolitikerInnen, SchauspielerInnen, MusikerInnen oder eben ProfisportlerInnen, wie Mesut Özil, besitzen meistens eine Vorbildfunktion und werden von der Öffentlichkeit stärker an moralischen, ethischen und gesetzlichen Normen gemessen (vgl. Neckel, 1986, S. 588). In der Berichterstattung werden die Personen und Organisationen als „Verursacher der Missstände dargestellt“ (Kepplinger, 2009, S. 120), außerdem wird ihr Verhalten als „vermeidbar, falsch und unmoralisch charakterisiert, wodurch es besonders verwerflich erscheint“ (ebd.). So wurde auch Özil vorgehalten, dass er in seiner Entscheidung, Erdogan zu treffen, frei gewesen sei, eine Handlungsalternative gehabt habe und, obwohl er sich der negativen Folgen des Fotos bewusst gewesen sei, entsprechend gehandelt habe.

Im Vergleich zu politischen Skandalen gibt es bislang weit weniger Versuche, den Begriff des Sportskandals zu definieren. Von Sikorski und Hänelt (2018) schreiben: „Sportskandale beziehen sich auf tatsächliche oder

vermutete Normverletzungen von Akteuren (z. B. Sportlern, Trainern, Sportfunktionären, Sportinstitutionen), wobei Normverletzungen im Kontext des Sports (sportintern), aber auch in außersportlichen (privaten) Kontexten von Sportakteuren (sportextern) auftreten können“ (S. 134). Normverletzungen können hierbei, müssen jedoch nicht gegen geltendes Recht verstoßen (ebd.). Im Bereich der sportinternen Skandale nennen von Sikorski und Hänel (2018) exemplarisch den Dopingskandal des Profi-Radfahrers Lance Armstrong sowie den Manipulationsskandal um den Fußball-Schiedsrichter Robert Hoyzer (S. 136). Beispielhaft für Skandale, die keinen direkten Sportbezug aufweisen, sind der Steuerskandal um Uli Hoeneß sowie die Untreue-Affäre um US-Golfprofi Tiger Woods (von Sikorski & Hänel, 2018, S. 138). Der Fall Özil kann am ehesten unter dem Begriff des *sport-externen Skandals* subsumiert werden. Die (vermeintliche) Normverletzung Özils – das Treffen bzw. das Foto des Fußballprofis mit Staatspräsident Erdogan inmitten des türkischen Wahlkampfs – trat in einem außersportlichen Kontext auf.

Die Forschung zu Skandalen und zur Skandalberichterstattung befasste sich bisher in erster Linie mit politischen und wirtschaftlichen Skandalen (vgl. von Sikorski, 2017; Kepplinger, Ehmig & Hartung, 2002; Wolling, 2001). Sportskandale wiederum sind aus kommunikationswissenschaftlicher Perspektive bis auf einzelne Ausnahmen (von Sikorski & Hänel, 2018, S. 131; Böcking, 2007) bisher kaum untersucht worden. Böcking (2007) bezeichnet diese Forschungslücke als „blinden Fleck“ (S. 502). In ihrer Studie untersuchte sie die Printberichterstattung über den Kokainskandal um Christoph Daum und über den Schiedsrichterskandal um Robert Hoyzer auf Merkmale der Skandalberichterstattung, welche bisher hauptsächlich im Kontext politischer Skandale erforscht wurden. Böcking fand heraus, dass die aus der politischen Skandalforschung bekannten Merkmale der Skandalberichterstattung auch auf die Berichterstattung über die beiden untersuchten Sportskandale zutreffen (Böcking, 2007, S. 520). Diese Erkenntnis lässt vermuten, dass die Charakteristika der Skandalberichterstattung auch im Zuge anderer Sportskandale, wie der Özil-Erdogan-Affäre, festgestellt werden können.

Typisch für die Medienberichterstattung über Skandale ist deren *inhaltliche* und *zeitliche Dynamik* (Berens, 2001, S. 67). So berichten die Medien über neue Geschehnisse und Entwicklungen im Verlaufe des Skandals und entscheiden somit darüber mit, welche Entwicklung der Skandal nimmt (Böcking, 2007, S. 505). Durch die thematischen und personellen Entwicklungen im Laufe des Skandals kann sich eine Eigendynamik des Skandals entwickeln. Die zeitliche Dynamik von Skandalen kann in der Intensität der Berichterstattung abgelesen werden. Dabei lassen sich in der Skandalberichterstattung unterschiedliche Zyklen identifizieren. In diesen Phasen entwickelt sich der Skandal zu einem Höhepunkt hin und klingt anschließend wieder ab (ebd.). Burkhardt (2015) unterscheidet fünf idealtypische, zeitlich aufeinander aufbauende Phasen der Skandalberichterstattung: *Latenz-, Aufschwung-, Etablierungs-, Abschwung- und Rehabilitationsphase* (S. 181). In unserer ersten Forschungsfrage fokussieren wir deshalb die zeitliche Entwicklung der Berichterstattung über den Fall Özil:

1) *Wie hat sich die Berichterstattung über Mesut Özil im zeitlichen Verlauf hinsichtlich der Intensität, der berichteten Inhalte und der Bewertung Özils entwickelt?*

2.2. Publizistische Konflikte

Bislang lag der Fokus auf Skandalen. Skandale kommen jedoch seltener vor als sogenannte publizistische Konflikte. Denn Skandale sind „Grenzfälle von publizistischen Konflikten“ (Kepplinger, 2009, S. 7), bei denen „die Darstellung der (vermeintlich) Schuldigen in nahezu allen Medien einheitlich negativ ist (Maurer & Reinemann, 2006, S. 139).“ Skandale sind folglich publizistische Konflikte, in denen die Ursache des Missstandes

in allen relevanten Medien einheitlich negativ bewertet wird. Aber auch in solchen Fällen bleibt meist ein publizistischer Konflikt bestehen, nämlich über die Frage, wie gravierend der Missstand einzuschätzen ist und welche Konsequenzen er haben sollte (Bachl & Vögele, 2013, S. 347).

Bei publizistischen Konflikten handelt es sich im Allgemeinen um „Kontroversen zwischen mindestens zwei Kontrahenten mit Informationen über einen Konflikt-Gegenstand via Massenmedien vor einem Publikum“ (Kepplinger, Brosius, Staab & Linke, 1989, S. 201). Hierbei stehen bei publizistischen Konflikten meist Sachthemen im Vordergrund. Allerdings können sich publizistische Konflikte auch wie in unserem Fall auf Personen beziehen. Typisch für solche personenzentrierte publizistische Konflikte ist, dass unterschiedliche Meinungen und Ansichten zur Frage, wie schwerwiegend und gravierend der angeprangerte Missstand ist, in den Medien ausgetauscht werden (Kepplinger, 2009, S. 119). Die Berichterstattung über den Fall Özil ist ein typischer personenzentrierter publizistischer Konflikt, da das Ereignis in den Medien einerseits zu einer Debatte über Werte, Integration und Rassismus geführt hat, andererseits zu einer Diskussion über die Frage, wie Özils Handeln zu bewerten ist und welche Konsequenzen gezogen werden sollten (Kepplinger, 1994, S. 215). In solchen Diskussionen gibt es unterschiedliche Fakten, Informationen und Ereignisse, die eine bestimmte Konfliktsicht untermauern und stützen. Werden beispielsweise rein die sportlichen Leistungen Özils in den vergangenen erfolgreichen Jahren in der Nationalmannschaft in den Fokus gerückt, dürfte seine Bewertung wesentlich positiver ausfallen, als wenn seine Aktionen, die auf die Unterstützung Erdogans abzielen, thematisiert werden. Die jeweiligen thematischen Aspekte, die eine bestimmte Sicht auf den Konflikt unterstützen können, werden auch „instrumentelle Gegebenheiten“ (Kepplinger et al., 1989, S. 202) genannt. Diese instrumentellen Gegebenheiten sowie die Meinungen und Einschätzungen unterschiedlicher Akteure zum Konflikt werden in publizistischen Konflikten über die Massenmedien kommuniziert und verbreitet. Aus diesem Grund nehmen bei publizistischen Konflikten die Auswahlregeln der Massenmedien eine entscheidende Rolle ein (ebd., S. 204). Die Theorien der Nachrichtenauswahl können dabei behilflich sein, solche journalistischen Auswahlentscheidungen zu erklären. Da es für publizistische Konflikte üblich ist, dass die jeweiligen JournalistInnen eine bestimmte Konfliktsicht auf die Dinge einnehmen und deshalb ein Vergleich dieser unterschiedlichen Konfliktpositionen von Interesse ist, ist für uns zur Erklärung der Auswahlentscheidungen insbesondere der News-Bias-Ansatz von Interesse. Dieser Ansatz fokussiert Einseitigkeiten und Unausgewogenheiten in der Berichterstattung und versucht deren Entstehen zu erklären (Staab, 1990, S. 27). Ausgangspunkt ist hier die Überlegung, dass unterschiedliche Einstellungen der JournalistInnen ihre Nachrichtenauswahl beeinflussen. Dabei werden insbesondere zwei unterschiedliche Mechanismen identifiziert, mithilfe derer JournalistInnen in der Berichterstattung ihre Konfliktsicht stützen können: die instrumentelle Aktualisierung (Kepplinger et al., 1989) und der Einsatz opportuner Zeugen (Hagen, 1992).

Bei der instrumentellen Aktualisierung spielen die JournalistInnen diejenigen Themen hoch, die von ihrem Inhalt her ihre eigene Konfliktsicht stärken, vermeiden dagegen diejenigen Themen, die gegen ihre Konfliktsicht sprechen. Sie verleihen in der Berichterstattung folglich solchen Themen besonders viel Aufmerksamkeit, die schon automatisch eine Wertung enthalten, die entweder nützlich für ihre eigene Meinung oder ungünstig für die Konfliktsicht der Kontrahenten sind. Im Gegenzug werden dagegen solche Themen heruntergespielt, die von der Tendenz her im Widerspruch zur eigenen Meinung stehen oder die Meinung des Konfliktpartners stützen (Kepplinger et al., 1989, S. 205-206). In der Medienberichterstattung werden folglich diejenigen Themen hochgespielt, die mit der Konfliktsicht des Mediums übereinstimmen und gegenteilige Themen dagegen gemieden. Neben der instrumentellen Aktualisierung können JournalistInnen auch auf die Taktik der sogenannten Umbewertung zurückgreifen, um ihre Konfliktsicht zu untermauern. Wie der Begriff schon nahelegt, stützt sich die Umbewertung nicht auf eine schon automatisch mit einem Thema einhergehende Wertung, sondern die Bewertung bezüglich eines Themas wird aktiv so geändert, dass sie

der präferierten Konfliktsicht entspricht oder der Ansicht des Kontrahenten widerspricht. Bei der Umbewertung wird folglich aktiv und für viele ersichtlich eine Bewertung verändert. Massenmedien haben allgemein ein größeres Potential, die kognitiven Kenntnisse ihrer Rezipienten zu beeinflussen als deren Einstellungen und Bewertungen. Deshalb kommt der instrumentellen Aktualisierung eine wichtigere Rolle zu als der Umbewertung (Kepplinger et al., 1989, S. 207) und wir konzentrieren in unserer Analyse auf die instrumentelle Aktualisierung. Die zweite Forschungsfrage unserer Studie lautet deshalb:

2) Sind in der Berichterstattung über Mesut Özil Hinweise auf die instrumentelle Aktualisierung bestimmter thematischer Kontexte zu identifizieren?

Neben dem Hoch- bzw. Herunterspielen von Themen können JournalistInnen auch mithilfe des Zitierens sogenannter opportuner Zeugen ihre eigene Sicht der Dinge stützen. Hagen (1992) konnte als Erster in einer quantitativen Inhaltsanalyse zur Berichterstattung über die Volkszählung im Jahr 1987 zeigen, dass die analysierten Zeitungen vor allem diejenigen Akteure zu Wort kommen ließen, deren Einstellung zur Volkszählung mit der Einstellung der jeweiligen Zeitung zur Volkszählung übereinstimmte. Die JournalistInnen griffen in der Berichterstattung folglich auf opportune Zeugen zurück, die ihre jeweilige Konfliktsicht stützten (Hagen, 1992, S. 455-456). Auch in anderen Studien konnte nachgewiesen werden, dass JournalistInnen häufig die Akteure, die sie zu Wort kommen lassen, gemäß ihrer redaktionellen Linie auswählen (vgl. für eine Übersicht Bachl & Vögele, 2013, S. 349). Bei der Synchronisierung der eigenen Konfliktsicht und der Aussagen zitierter Akteure können die JournalistInnen dabei auf zwei unterschiedliche Konstruktionsmechanismen zurückgreifen. Die JournalistInnen können verstärkt solche Aussagen veröffentlichen, die mit der Konfliktsicht ihrer Zeitung übereinstimmen, ohne Beachtung des eigentlichen Urhebers (*erster Konstruktionsmechanismus*). Der *zweite Konstruktionsmechanismus* stellt dagegen den Urheber in den Mittelpunkt und geht davon aus, dass die JournalistInnen unabhängig von der einzelnen Tendenz der Aussage verstärkt Argumente von solchen Urhebern auswählen, deren Sichtweise im Allgemeinen der redaktionellen Linie der Zeitung entspricht (Hagen, 1992, S. 448-449). Das erste Konstruktionsprinzip fokussiert folglich die Auswahl der einzelnen wertenden Aussagen, das zweite dagegen die Auswahl der Urheber der Aussagen, die sowohl bestimmte Urhebergruppen als auch einzelne Personen sein können. Unsere dritte Forschungsfrage bezieht sich deshalb auch auf den Einsatz opportuner Zeugen in der Berichterstattung über den Fall Özil.

3) Lassen die analysierten Medien verstärkt solche Akteure zu Wort kommen, die ihre Sicht auf den Konflikt unterstützen (opportune Zeugen)?

3. Methode

Um die drei formulierten Forschungsfragen beantworten zu können, wurde eine quantitative Inhaltsanalyse der Berichterstattung über den Fall Özil in ausgewählten Onlinemedien durchgeführt. Der Untersuchungszeitraum der Analyse wurde so gewählt, dass der gesamte zeitliche Verlauf und dadurch alle wichtigen Ereignisse des Özil-Falls abgedeckt wurden. Der Analysezeitraum beginnt am 13. Mai 2018 (Entstehung des Fotos mit Präsident Erdogan) und endet am 31. Juli 2018 (neun Tage nach Rücktritt Özils und fünf Tage nach der Erklärung des DFB-Präsidenten Grindel).

Untersucht wurden folgende vier Onlinemedien: *Süddeutsche.de*, *Spiegel Online*, *Bild.de* und *Kicker Online*. Bei der Auswahl dieser Onlinemedien orientierten wir uns an aktuellen Zahlen zu den Online-Visits und an der Relevanz der Medienangebote. Alle vier Nachrichtenwebsites sind die Online-Ableger ihrer gedruckten,

überregionalen Pendant^S. Neben den beiden Qualitätsmedien *Süddeutsche.de* und *Spiegel Online* wurde weiterhin *Bild.de* als bedeutendes Boulevardmedium in das Sample aufgenommen. Da die Sportberichterstattung im Fall Özil von besonderer Bedeutung ist, ging außerdem *Kicker Online* als renommiertes Online-Sport-Magazin in die Analyse ein. Im Mai 2018 konnte *Bild.de* mit 386,4 Millionen (IVW, 2018) die meisten Visits aller deutschen Online-Nachrichtenmedien, die auch als Printmedium erscheinen, aufweisen. Direkt dahinter landete die Nachrichtenwebsite *Spiegel Online*, die im selben Zeitraum laut IVW 242,0 Millionen Visits verzeichnen konnten. Mit 59,0 Millionen Visits im Mai 2018 (ebd.) befand sich auch das Onlinemedium *Süddeutsche.de* unter den Top Ten der meistbesuchten deutschen Nachrichtenwebsite^S. Gemessen an den Visits führte *Kicker Online* unter den rein sportbezogenen Nachrichtenmedien im Internet das Feld der Online-Sportberichterstattung mit 146,9 Millionen Visits im Mai 2018 (ebd.) deutlich an.

Für die Beschaffung des Untersuchungsmaterials wurden verschiedene Datenbanken verwendet. Auf *Spiegel Online*-Artikel wurde mithilfe der Recherchedatenbank Nexis (www.nexis.com) zugegriffen, Artikel von *Süddeutsche.de* wurden durch das Süddeutsche Zeitung Archiv (archiv.szarchiv.de) beschafft. Die Artikel der Onlinemedien *Bild.de* und *Kicker Online* wurden mithilfe deren jeweiliger Suchfunktion aufgerufen (www.bild.de/suche; www.kicker.de/home/erweitertesuche.html). Die jeweiligen Archive wurden allesamt nach dem Suchbegriff „Özil“ durchsucht. Alle Artikel wurden daraufhin überprüft, ob sie das inhaltliche Aufgreifkriterium erfüllen. Es wurden nur diejenigen, durch den Suchbegriff identifizierten Artikel der jeweiligen Nachrichtenwebsites codiert, in denen über Mesut Özil und die Özil-Erdogan-Affäre berichtet wurde. Vor allem im Hinblick darauf, die inhaltliche Dynamik der Affäre adäquat abzubilden und einen umfassenden Überblick über die Berichterstattung zu erhalten, wurde eine Vollerhebung der Berichterstattung in den vier analysierten Medien durchgeführt. Alle Artikel, die im Untersuchungszeitraum und nach Überprüfung des inhaltlichen Aufgreifkriteriums identifiziert wurden, gingen in die Inhaltsanalyse ein. Insgesamt wurden somit 380 Online-Artikel codiert (vgl. Tabelle 1). Innerhalb der Artikel wurden sowohl Merkmale auf Ebene des Artikels erfasst – z. B. Medium, Erscheinungsdatum, Hauptthema, Gesamttenor des Artikels (Skala: -2 „sehr negativ“ bis +2 „sehr positiv“) – wie auch Merkmale wertender Aussagen über Mesut Özil.¹¹ Für jede wertende Aussage über Özil wurden der Urheber, die Tendenz (Skala: -2 „sehr negativ“ bis +2 „sehr positiv“) und der thematische Kontext erfasst. Außerdem wurde festgehalten, welche Dimension in Bezug auf Özil bewertet wurde: seine sportliche Leistung, seine Führungsstärke, seine Integrität oder seine persönlichen Eigenschaften wie z. B. seine Sympathie, seine Teamfähigkeit oder sein politisches Bewusstsein. Die Codierung wurde von einem Codierer durchgeführt. Ein Intra-Coder-Reliabilitätstest von 20 Artikeln ergab zufriedenstellende Reliabilitätswerte (Holsti) zwischen .67 und 1.0. Die einzelnen Reliabilitätswerte für die Aussageebene waren: Tendenz der wertenden Aussage $r_H = 0,93$; thematischer Kontext $r_H = 0,67$; Urheber $r_H = 1$; Bewertungsdimensionen Özils $r_H = 0,74$.

¹¹ Das Codebuch zur Analyse mit dem Kategoriensystem und detaillierteren Erklärungen zur Vorgehensweise bei den Codierungen ist über folgenden Link zugänglich: https://osf.io/w79tc/?view_only=5f92ace8e0d44ebbbf247ea2be84bdce

Tabelle 1: Untersuchungsmaterial im Überblick

Medium	Anzahl der Artikel	Anzahl der wertenden Aussagen
Bild.de	153	321
Spiegel Online	99	198
Süddeutsche.de	85	213
Kicker Online	43	70
Gesamt	380	802

4. Ergebnisse

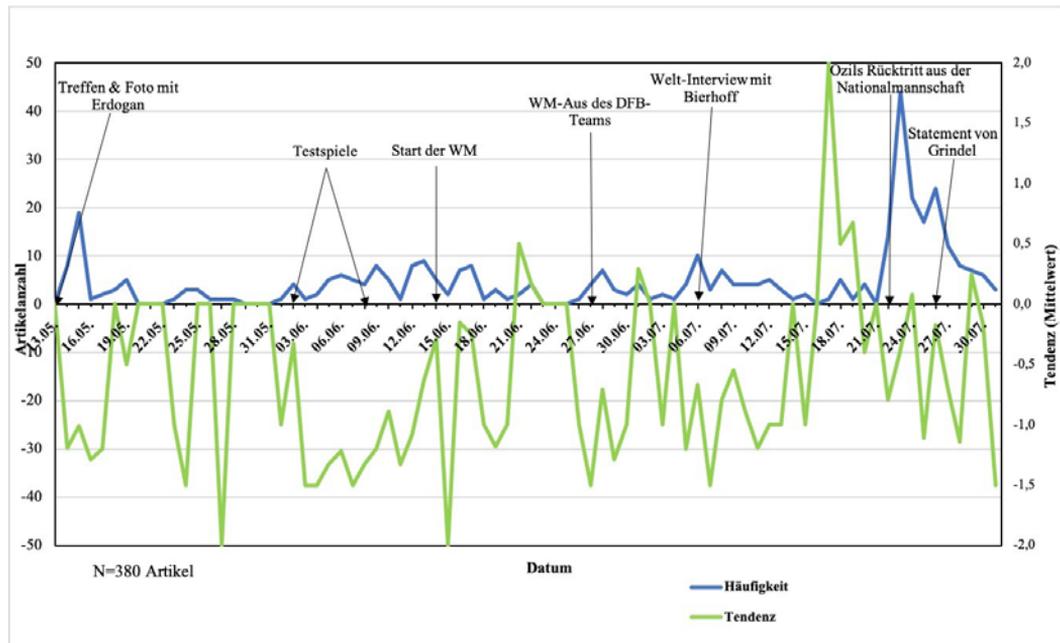
4.1. Berichterstattungsumfang und -tendenz im Zeitverlauf

Einen Überblick über die Intensität und die Tendenz der Berichterstattung über Özil im Zeitverlauf des Konflikts liefert Abbildung 1. Die mediale Aufmerksamkeit für den Fall Özil ist sehr hoch: Im Untersuchungszeitraum (13.05.2018 – 31.7.2018) veröffentlichen die vier Onlinemedien insgesamt 380 Artikel, die Bezug zur Affäre nehmen. Im Schnitt werden zum Fall Özil etwa 35 Artikel pro Woche publiziert. Die zeitliche Dynamik der Berichterstattung ist stark an einzelne, im Verlauf der Debatte auftretende Ereignisse gebunden. Es lassen sich drei Berichterstattungshöhepunkte feststellen: Auslöser der Affäre ist das gemeinsame Treffen und das Foto mit Erdogan. Der 15. Mai, zwei Tage nach dem Treffen mit Erdogan, markiert den ersten Höhepunkt (n=19). Hierbei spielt auch eine Rolle, dass Joachim Löw an diesem Tag den vorläufigen WM-Kader bekannt gibt – erste Spekulationen um die mögliche Nicht-Nominierung Özils und Gündogans aufgrund des Fotos sind die Folgen. Anschließend flacht die Berichterstattung ab. Erst mit den Testspielen gegen Österreich und Saudi-Arabien, bei denen viele Fans ihren Unmut über Özil und Gündogan äußern, und der endgültigen Kader-Nominierung nimmt die Berichterstattung wieder zu. Während der WM dominiert vor allem das sportliche Geschehen, die Debatte um das Foto rückt in den Hintergrund. Nach dem WM-Aus der DFB-Auswahl sorgt Oliver Bierhoff für Schlagzeilen, indem er in einem Interview Özil indirekt die Schuld für das Scheitern bei der WM gibt (Welt.de, 2018). In der letzten Analysewoche ist der Berichterstattungsumfang am größten. Özils Rücktrittserklärung sorgt für den zweiten Berichterstattungshöhepunkt: Die Medienaufmerksamkeit ist einen Tag später, am 23. Juli, enorm hoch (n=44) – an keinem anderen Tag im Untersuchungszeitraum wird so intensiv über Mesut Özil berichtet. Der zu diesem Zeitpunkt schon stark in der Kritik stehende DFB-Präsident Reinhard Grindel reagiert am 26. Juli in einem Statement auf Özils Rücktritt und markiert damit den dritten Berichterstattungshöhepunkt (n=24).

Die von Burkhardt (2015) identifizierten Thematisierungsphasen spiegeln sich im Zeitverlauf des Özil-Falls nur bedingt wider, was unter anderem mit einer starken Orientierung der Medien an den einzelnen, schnell aufeinanderfolgenden Ereignissen und dem mehr oder weniger „plötzlichen“ Auftreten der beiden dominierenden Schlüsselereignisse – das Treffen bzw. das Foto mit Erdogan einerseits und Özils Rücktritt andererseits – zusammenhängt. Feststellen lassen sich zwei Abschwungphasen: Nach dem Treffen bis zu den Testspielen und in den Tagen nach Özils Rücktritt nimmt die Berichterstattungsintensität erkennbar ab. Was in der Analyse außerdem auffällt, ist die große zeitliche Aktualität der Onlinemedien. Neue Ereignisse während der Affäre werden von den vier Medien schnell, oft noch am selben Tag, aufgegriffen. Wohl auch des-

halb können im zeitlichen Verlauf der Berichterstattung nicht alle typischen Thematisierungsphasen identifiziert werden, da diese durch die Schnelligkeit der Onlinemedien erst gar nicht entstehen. Die Tendenz der wertenden Aussagen über Özil im Zeitverlauf zeigt, dass er im Analyse-Zeitraum insgesamt überwiegend negativ bewertet wird. Insbesondere nach Bekanntwerden des Fotos, der Pfiffe in den Testspielen, dem Welt-Interview von Bierhoff und dem Statement von Grindel wird Özil in den Medien deutlich negativ dargestellt. In den Tagen vor seinem Rücktritt erfährt der Fußballprofi allerdings positive Resonanz in der Berichterstattung: Özil wird in dieser Zeit vor allem sportlich bewertet. Seine Leistungen und seine Bedeutung für die Nationalmannschaft werden betont, da ein Rücktritt Özils bereits befürchtet wird.

Abbildung 1: Berichterstattungsumfang und -tendenz im Zeitverlauf



Anmerkung: Tendenz = Mittelwert der Tendenz der wertenden Aussagen über Özil zum jeweiligen Zeitpunkt

4.2. Redaktionelle Linien der vier Medien

Bei der wertenden Berichterstattung über Özil zeigen sich allerdings Unterschiede zwischen den vier analysierten Onlinemedien. Hierfür betrachten wir die durchschnittlichen Bewertungen¹² Özils durch die VerfasserInnen der Artikel und damit die redaktionellen Linien der vier Onlinemedien. Vergleicht man die redaktionellen Linien der vier Nachrichtenwebsites, so lässt sich zunächst feststellen, dass diese in allen analysierten Medien überwiegend negativ ausfällt. Im Hinblick auf das Ausmaß der Negativität können jedoch Unterschiede zwischen den einzelnen Websites registriert werden (vgl. Tabelle 2): Die JournalistInnen von *Bild.de*

¹² Da eine Vollerhebung der ausgewählten Medien im Untersuchungszeitraum durchgeführt wurde, verzichten wir auf die Angabe von Signifikanztests.

bewerten Özil am häufigsten und am kritischsten. Ähnlich negativ, dafür wesentlich seltener, bewerten die AutorInnen des *Kickers* Özil. Auf *Spiegel Online* wird Özil dagegen weniger negativ beurteilt und auf *Süddeutsche.de* halten sich positive und negative Aussagen über ihn nahezu die Waage. *Bild.de* tritt folglich als schärfste Kritikerin Özils auf.

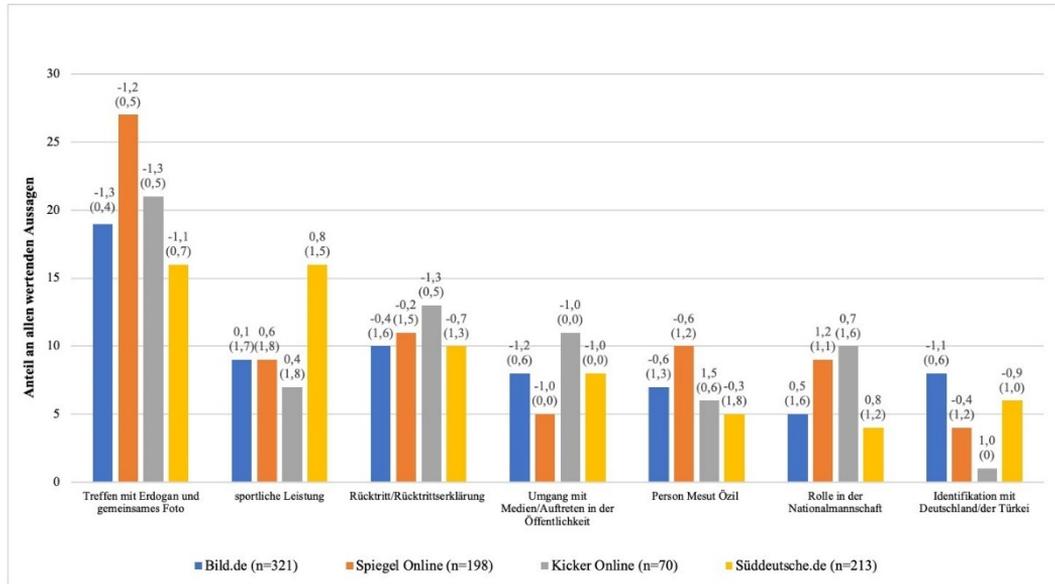
Table 2: Redaktionelle Linien

	Bild.de (n = 88)	Kicker Online (n = 17)	Spiegel Online (n = 43)	Süddeutsche.de (n = 61)
Mittlere Bewertung Özils durch JournalistInnen	-0,90 (SD = 1,0)	-0,82 (SD = 1,1)	-0,33 (SD = 1,4)	-0,05 (SD = 1,5)

4.3. Instrumentelle Aktualisierung durch Themen

Die thematischen Kontexte und die Tendenzen der entsprechenden wertenden Aussagen über Özil im Vergleich der vier Onlinemedien sind in Abbildung 2 dargestellt. Am häufigsten wird Özil direkt mit Bezug zu dem Treffen mit Erdogan und dem gemeinsamen Foto bewertet. Bei *Spiegel Online* liegt der Fokus etwas stärker hierauf als in den anderen Medien. In allen vier untersuchten Medien wird Özil in diesem Kontext deutlich negativ bewertet. Die sportliche Leistung wird am häufigsten von *Süddeutsche.de* bei der Bewertung angeführt, überwiegend im positiven Sinne. Auffällig ist hierbei auch, dass *Bild.de* Özils sportliche Leistung, im Gegensatz zu den anderen Medien, passend zu ihrer allgemeinen Konfliktsicht weniger positiv bewertet ($M = 0,1$; $SD = 1,7$). Özils Rücktritt und seine Rücktrittserklärung werden am häufigsten von *Kicker Online* thematisiert. In diesem Kontext bewertet *Kicker Online* Özil zudem mit Abstand am negativsten ($M = -1,3$; $SD = 0,5$). Seinen Umgang mit den Medien und sein Auftreten in der Öffentlichkeit betreffend, schneidet der Fußballprofi in keinem der vier Onlinemedien gut ab: In allen vier Medien wird Özils Verhalten gleichermaßen stark kritisiert. Geht es hingegen um die Person Mesut Özil (z. B. persönliche Eigenschaften), wird der Profi deutlich weniger negativ bewertet, bei *Kicker Online* sogar überwiegend sehr positiv ($M = 1,5$; $SD = 0,6$). Seine Rolle in der Nationalmannschaft wird in allen Medien überwiegend positiv hervorgehoben – vor allem bei *Spiegel Online* erhält der Profi dahingehend viel Anerkennung ($M = 1,2$; $SD = 1,1$). Die Identifikation Özils mit Deutschland bzw. der Türkei ist am häufigsten bei *Bild.de* Thema und wird dort auch am negativsten gesehen ($M = -1,1$; $SD = 0,6$). Seine Rolle als Integrationsfigur in der Gesellschaft wird dagegen bei *Bild.de* so gut wie nicht thematisiert - in den anderen Onlinemedien dagegen etwas häufiger und auch in einem positiveren Kontext. Allgemein lassen sich in den analysierten Medien nur schwache Hinweise für eine instrumentelle Aktualisierung durch das Herunter- oder Hochspielen von zur Konfliktsicht passender Themen erkennen.

Abbildung 2: Thematischer Kontext der wertenden Aussagen zu Özil im Vergleich der vier Medien (N=802)

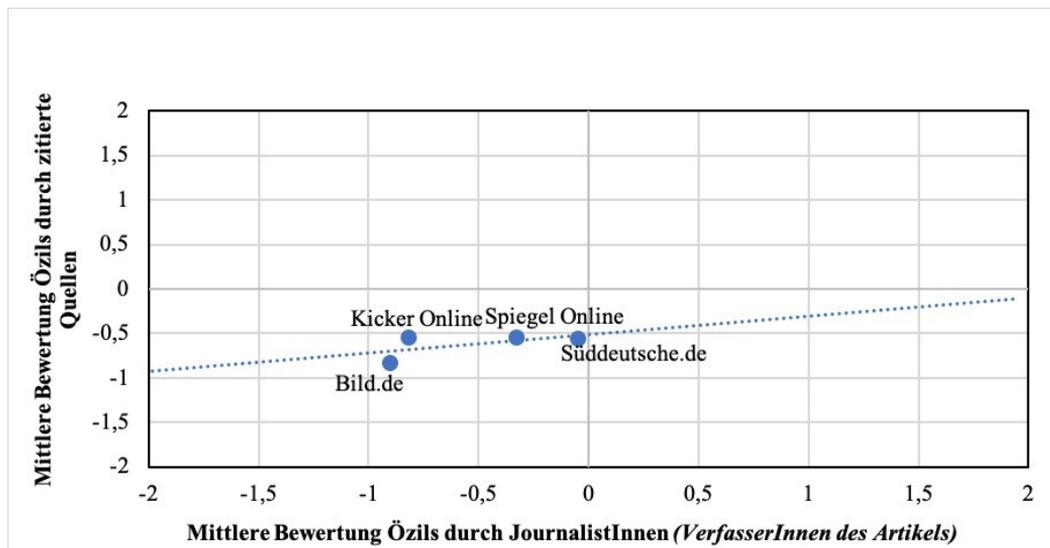


Anmerkung: Mittelwerte (Standardabweichungen in Klammern) für die Tendenz der wertenden Aussagen über Özil beim jeweiligen thematischen Kontext. Nur thematische Kontexte mit mehr als 46 wertenden Aussagen sind aufgelistet.

4.4. Einsatz opportuner Zeugen

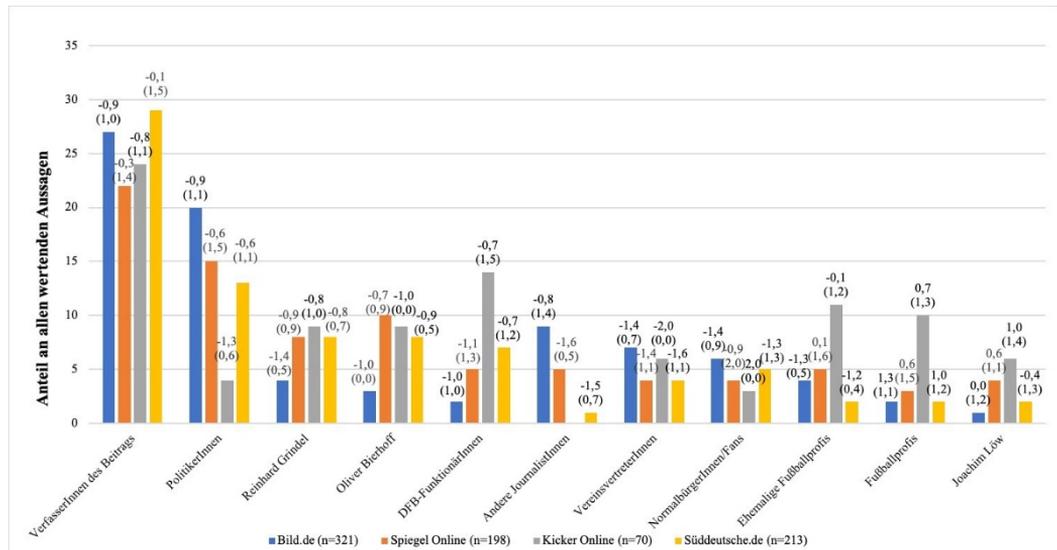
Analog zu den redaktionellen Linien weisen auch die mittleren Bewertungen Özils durch zitierte Quellen in allen vier Onlinemedien einen überwiegend negativen Tenor auf. Ob die JournalistInnen zur Stärkung ihrer Konfliktsicht opportune Zeugen zu Wort kommen lassen, zeigt Abbildung 3. Hier werden die redaktionellen Linien der Medienangebote, also die mittlere Bewertung Özils durch die VerfasserInnen der jeweiligen Medienartikel, auf der x-Achse abgetragen und den Mittelwerten der Aussagen zitierte Akteure in den jeweiligen Medienartikeln auf der y-Achse gegenübergestellt. Es zeigt sich ein schwacher positiver Zusammenhang ($r = 0,21$). Demnach gibt es eine Synchronisation, diese ist aber nur schwach ausgeprägt. Die mittleren Bewertungen durch zitierte Quellen sind bei *Süddeutsche.de* ($M = -0,56$; $SD = 1,28$), *Spiegel Online* ($M = -0,55$; $SD = 1,34$) und *Kicker Online* ($M = -0,55$; $SD = 1,32$) nahezu identisch. Bei *Bild.de* ($M = -0,84$; $SD = 1,20$) ist die mittlere Tendenz zitierte Quellen am negativsten, was zu der kritischsten redaktionellen Linie von *Bild.de* passt.

Abbildung 3: Mittlere Bewertung Özils durch JournalistInnen und zitierte Quellen



Welche Urhebergruppen als opportune Zeugen eingesetzt werden, wird in Abbildung 4 veranschaulicht. Hier wird zum einen aufgeführt, wie häufig die jeweiligen Urhebergruppen in den vier analysierten Medienangeboten zu Wort kommen, zum anderen, wie deren Bewertung von Özil dabei im Mittel ausfällt. PolitikerInnen werden bei *Süddeutsche.de*, *Spiegel Online* und *Bild.de* relativ häufig zitiert. Dabei fällt auf: Die sehr negative redaktionelle Linie von *Bild.de* spiegelt sich auch in der Auswahl besonders kritischer Aussagen der Urhebergruppe PolitikerInnen wider, wohingegen bei *Süddeutsche.de* und *Spiegel Online*, passend zu deren weniger kritischen redaktionellen Linien, auch weniger negative Aussagen der PolitikerInnen berichtet werden. *Kicker Online* beispielsweise lässt DFB-Funktionäre vergleichsweise häufig zu Wort kommen, und zwar mit Äußerungen, die hinsichtlich der Tendenz der redaktionellen Linie von *Kicker Online* sehr ähnlich sind, was als Hinweis darauf zu deuten ist, dass diese Urhebergruppe als opportune Zeugen eingesetzt werden. Im Vergleich zu den übrigen Onlinemedien wird Reinhard Grindel von *Bild.de* selten zitiert, die mittlere Tendenz der Aussagen Grindels ($M = -1,36$) ist in diesem Medium allerdings am negativsten ausgeprägt. Demnach hat die Bild-Redaktion, dem ersten Konstruktionsmechanismus entsprechend, aus den Aussagen Grindels häufiger diejenigen selektiert, die zur redaktionellen Linie passen. Bei *Bild.de* lassen sich weitere Hinweise auf den Einsatz opportuner Zeugen erkennen: Im Vergleich zu den übrigen Onlinemedien verwendet *Bild.de* Aussagen von anderen JournalistInnen, VereinsvertreterInnen und NormalbürgerInnen/Fans am häufigsten. Alle drei Urhebergruppen bewerten Özil insgesamt ausgesprochen negativ, was mit der eigenen redaktionellen Linie übereinstimmt. Im Allgemeinen zeigen die Ergebnisse jedoch auch, dass sich die Verteilungen zentraler Akteure auf die vier Onlinemedien sehr ähnlich sind. Teilweise steht die Auswahl von Urhebergruppen durch die Onlinemedien auch im Widerspruch zur redaktionellen Linie. Es ist folglich insgesamt nur ein schwacher Hinweis auf den Einsatz opportuner Zeugen in der Özil-Affäre zu erkennen.

Abbildung 4: UrheberInnen der Aussagen im Vergleich der vier Medien (N= 802)



Anmerkung: Mittelwerte (Standardabweichungen in Klammern) für die Tendenz der wertenden Aussagen über Özil

5. Fazit und Diskussion

Die Analyse zeigt, dass dem Fall Özil in den Onlinemedien eine hohe Aufmerksamkeit geschenkt wurde und die Berichterstattung dabei vermutlich auch ihren Teil zur rasanten Entwicklung der Affäre, die schlussendlich in Özils Rücktritt mündete, beitrug. Die Onlineberichterstattung über den Fall ist von einer hohen Berichterstattungsintensität geprägt. Die typischen, zeitlich aufeinanderfolgenden Thematisierungsphasen der Skandalberichterstattung konnten allerdings nicht identifiziert werden. Bei der Frage nach den inhaltlichen Merkmalen wurde festgestellt, dass die Onlineberichterstattung über den Fall Özil der für die Skandalberichterstattung typischen Negativität unterliegt. Der redaktionelle Gesamttenor gegenüber Özil ist in allen vier Onlinemedien negativ. Die Bewertungen Özils haben sich dabei im Ausmaß der Negativität im Vergleich der vier analysierten Onlinemedien unterschieden. Diese Unterschiede können jedoch nur in kleinen Teilen durch instrumentelle Aktualisierung mithilfe von Themen und opportunen Zeugen erklärt werden. Während die berichtenden JournalistInnen von *Bild.de* Özil am schlechtesten bewerten, ist der Gesamttenor gegenüber dem Arsenal-Profi bei *Süddeutsche.de* nahezu neutral.

Analog zu den redaktionellen Linien weisen auch die mittleren Bewertungen Özils durch zitierte Quellen in allen vier Onlinemedien einen überwiegend negativen Tenor auf. Hierbei ist die Spannweite zwischen den Werten geringer. Am kritischsten sind die zitierten Urteile bei *Bild.de*. Die stärkste Synchronisation zwischen redaktioneller Linie und zitierten Urteilen kann bei *Bild.de* festgestellt werden. Hinweise auf den Einsatz opportuner Zeugen liefern *Bild.de* und *Kicker Online*. Am häufigsten wird Özil direkt mit Bezug zu dem Treffen mit Erdogan und dem gemeinsamen Foto bewertet, in allen vier Medien wird er in diesem Kontext deutlich negativ beurteilt. Weiterhin spielen bei der Bewertung seine sportliche Leistung – die überwiegend positiv bewertet wird – sowie Özils Rücktrittserklärung, die vor allem bei *Kicker Online* sehr kritisch gesehen wird, eine große Rolle. Allgemein lassen sich in den analysierten Medien nur schwache Hinweise für eine instrumentelle Aktualisierung durch das Herunter- oder Hochspielen von zur Konfliktsicht passender Themen erkennen.

Insgesamt hat die Analyse gezeigt, dass die JournalistInnen von *Bild.de* die größten KritikerInnen von Mesut Özil sind. Auf welche Umstände dies zurückzuführen ist, lässt sich streng genommen nur mithilfe von JournalistInnenbefragungen identifizieren. Auf Grundlage von Inhaltsanalyse-Daten können nur Vermutungen angestellt werden. In einigen Medien wurde in der Rückschau auf den Özil-Fall davon gesprochen, dass die Bild-Zeitung eine Kampagne gegen Özil gefahren hatte (vgl. Bahners, 2018; Borcholte, 2018; Köster, 2018). Der kritische Bildblog beispielsweise analysierte die Berichterstattung der Bild-Medien und kam zum Schluss: „Aber natürlich gab es Stimmungsmache. Natürlich haben die ‚Bild‘-Medien eine Grundlage für dumpfsten Nationalismus gelegt. Natürlich gab es eine Kampagne gegen Mesut Özil. Sein Deutschsein wurde hinterfragt. Die Redaktion hat gezeigt: Hier, schaut mal, der ist schon anders als wir. Rassistische Beleidigungen von der Tribüne gegen Özil wurden als ‚Ärger‘ abgetan“ (Tschermak, 2018, S. 10). Diese Beobachtungen machen es wahrscheinlich, dass sich die von Özil in seinem Rücktrittsstatement angeführte Kritik an den deutschen Medien, zuvorderst an die Bild-Medien gerichtet hat.

Die Studie unterliegt einigen methodischen Limitationen, die die Aussagekraft der Ergebnisse einschränken. So wurden in der Inhaltsanalyse nur vier Onlinemedien untersucht. Von diesen vier Medien kann natürlich nicht auf die Berichterstattung in allen deutschen Medien über den Fall Mesut Özil geschlossen werden. Außerdem wurde das Untersuchungsmaterial ausschließlich von einem Codierer analysiert. Inwiefern das Codebuch auch von weiteren Codierern einheitlich angewandt werden kann, ist also nicht getestet worden. Über die Inter-Coder-Reliabilität kann folglich keine Aussage getroffen werden. Da in der Codierung jedoch mit wertenden Aussagen zu einer Person auf eine für quantitative Inhaltsanalysen sehr übliche und schon häufig in anderen Studien reliabel angewandte Codiereinheit zurückgegriffen wurde (vgl. z. B. Bachl & Vögele, 2013) und die komplexen Kategorien im Codebuch jeweils umfangreich erklärt werden, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass die Codierungen zuverlässig sind.

In weiteren Studien wäre es sinnvoll, auch die anderen Akteure der Causa Özil zu untersuchen: Wie wurde DFB-Präsident Reinhard Grindel in den Medien bewertet, wie Ilkay Gündogan? Und welche Rolle spielte Erdogan? Entsprechende Untersuchungen dieser Fragen würden weitere Erkenntnisse zum Fall Özil und der Rolle der Medien liefern, wodurch Entwicklungen und Zusammenhänge im Verlauf der Affäre sicherlich noch besser verstanden würden. Darüber hinaus bietet es sich an, in einer weiteren Analyse einen internationalen Vergleich anzustellen und zu ermitteln, wie Mesut Özil in den türkischen Medien bewertet wurde. Des Weiteren wäre es denkbar, die Berichterstattung über den Fall Özil auf visuelles Framing hin zu untersuchen: Welche Bilder wurden von den Medien in der Berichterstattung eingesetzt? Außerdem könnte mithilfe von Befragungen analysiert werden, wie die RezipientInnen den Fall Özil wahrgenommen haben und ob sie die Berichterstattung hierzu als angemessen bewertet haben. Die durchgeführte Inhaltsanalyse zeigt, dass sich die kommunikationswissenschaftliche Untersuchung von Sportskandalberichterstattung lohnt: Spezielle Charakteristika, die in der bisherigen Skandalforschung überwiegend in Bezug auf politische Skandale untersucht wurden, lassen sich auch bei der Berichterstattung über den Fall Özil feststellen. Die Causa Özil demonstriert außerdem, dass die Berichterstattung über einen Sportskandal – und der damit zunehmende öffentliche Druck – nicht weniger folgenreich für die betroffene(n) Person(en) ist, als dies bei einem Politikskandal (z. B. die Plagiatsaffäre um Guttenberg) der Fall ist. Es bietet sich deshalb an, Sportskandale zukünftig vermehrt in den Fokus kommunikationswissenschaftlicher Analysen zu rücken, wodurch möglicherweise auch Gemeinsamkeiten zwischen unterschiedlichen Fällen herausgearbeitet werden können. Hierbei liegt es nahe, dem Fußballsport aufgrund seiner enormen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedeutung besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Gleichwohl zeigt die Vergangenheit, dass auch in anderen Sportarten, beispielsweise im Radsport, populäre Skandale auftreten, deren kommunikationswissenschaftliche Untersuchung sich anbietet.

Literatur

- Ahrens, P. (2018, 16.06.). Aus der Schusslinie. Abgerufen von <http://www.spiegel.de/sport/fussball/wm-2018-dfb-star-mesut-oezil-schweigt-weiter-zur-erdogan-afiaere-a-1213316.html> (15.01.2019).
- AK Parti (2018, 13.05.). Cumhurbaşkanımız Recep Tayyip Erdoğan, çeşitli temaslarda [...]. Abgerufen von <https://twitter.com/Akparti/status/995913654116737026> (15.01.2019).
- Bachl, M. & Vögele, C. (2013). Guttenbergs Zeugen? Eine Replikation und Erweiterung von Hagens (1992) „Die opportunen Zeugen“ anhand der Berichterstattung über Karl-Theodor zu Guttenberg im Kontext der Plagiatsaffäre. *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 61(3), 345-367. <https://doi.org/10.5771/1615-634x-2013-3-345>
- Bahners, P. (2018, 23.07.). Kampagne der „Bild“-Zeitung. Wie Mesut Ö. ausgebürgert wer-den sollte. Abgerufen von <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/kampagne-der-bildzeitung-zur-ausbuergerung-von-mesut-oezil-15704661.html> (04.06.2020).
- Berens, H. (2001). *Prozesse der Thematisierung in publizistischen Konflikten*. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Böcking, T. (2007). Sportskandale in der Presse. *Publizistik*, 52(4), 502-523. <https://doi.org/10.1007/s11616-007-0245-1>
- Borcholte, A. (2018, 23.07.). Mesut Özil und die "Bild". Ein Jammer, aber echt. Abgerufen von <https://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/mesut-oezil-und-die-bild-ein-jammer-aber-echt-kommentar-a-1219814.html> (04.06.2020).
- Burkhardt, S. (2015). *Medienskandale. Zur moralischen Sprengkraft öffentlicher Diskurse*. Köln: Herbert von Halem Verlag.
- Grindel, R. (2018, 14.05.). 1/2. Abgerufen von https://twitter.com/DFB_Praesident/status/996024964565405697 (15.01.2019).
- Hagen, L. M. (1992). Die opportunen Zeugen. Konstruktionsmechanismen von Bias in der Zeitungsberichterstattung über die Volkszählungsdiskussion. *Publizistik*, 37(4), 444-460.
- IVW (2018). Ausweisung Digital-Angebote Mai 2018. Abgerufen von <http://ausweisung.ivw-online.de/index.php> (01.02.2019).
- Kepplinger, H. M. (1989). Instrumentelle Aktualisierung. In M. Kaase, & W. Schulz (Hrsg.), *Massenkommunikation. Theorien, Methoden, Befunde* (S. 199-220). Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Kepplinger, H. M. (1994). Publizistische Konflikte. In F. Neidhardt (Hrsg.), *Öffentlichkeit, öffentliche Meinung, soziale Bewegungen* (S. 214-233). Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Kepplinger, H. M. (2009). *Publizistische Konflikte und Skandale*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Kepplinger, H. M. (2012). *Die Mechanismen der Skandalisierung. Zu Guttenberg, Kachelmann, Sarrazin & Co. Warum einige öffentlich untergehen – und andere nicht*. München: Olzog Verlag.
- Kepplinger, H. M., Brosius, H., Staab, J. F. & Linke, G. (1989). Instrumentelle Aktualisierung. Grundlagen einer Theorie publizistischer Konflikte. In M. Kaase & W. Schulz (Hrsg.), *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Sonderheft 30: Massenkommunikation. Theorien, Methoden, Befunde* (S. 199-220). Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Kepplinger, H. M., Ehlig S. C. & Hartung, U. (2002). *Alltägliche Skandale. Eine repräsentative Analyse regionaler Fälle*. Konstanz: UVK.
- Kicker Online (2018a). Mesut Özil. Abgerufen von http://www.kicker.de/news/fussball/nationalelf/deutschnationalspieler/40577/nationalspieler_mesut-oezil.html (14.01.2019).

- Kicker Online (2018b, 08.07.). Grindel: "Özil sollte sich öffentlich äußern". Abgerufen von http://www.kicker.de/news/fussball/nationalelf/727105/artikel_grindel_oezil-sollte-sich-oeffentlich-aeussern.html (15.01.2019).
- Köster, P. (2018, 29.06.). Kampagne gegen Mesut Özil. Integrationsmaskottchen zum Buhmann degradiert. Abgerufen von <https://uebermedien.de/29417/integrationsmaskottchen-zum-buhmann-degradiert/> (04.06.2020).
- Makus, M., Weiler, J., Niedderer, H. & Detering, T. (2018a, 15.05.). Was macht Jogi mit Özil und Gündogan? Abgerufen von <https://www.bild.de/sport/fussball/joachim-loew/was-macht-er-mit-oezil-und-guen-dogan-55699848.bild.html> (15.01.2019).
- Makus, M., Weiler, J., Niedderer, H. & Detering, T. (2018b, 03.06.). Gündogan & Özil droht bei der WM ein Pfeif-Problem. Abgerufen von <https://www.bild.de/sport/fussball/fifa-wm-2018/droht-oezil-auch-bei-der-wm-ein-pfeif-problem-55893084.bild.html> (15.01.2019).
- Maurer, M. & Reinemann, C. (2006). *Medieninhalte. Eine Einführung* (1. Aufl.). Wiesbaden: VS.
- Neckel, S. (1986). Das Stellhölzchen der Macht. Zur Soziologie des politischen Skandals. *Leviathan*, 14(4), 581-605.
- Özil, M. (2018a, 22.07.). The past couple of weeks [...]. Abgerufen von <https://twitter.com/MesutOzil1088/status/1020984884431638528> (15.01.2019).
- Özil, M. (2018b, 22.07.). II / III. Abgerufen von <https://twitter.com/MesutOzil1088/status/1021017944745226242> (15.01.2019).
- Özil, M. (2018c, 22.07.). III / III. Abgerufen von <https://twitter.com/MesutOzil1088/status/1021093637411700741> (14.01.2019).
- Schulze-Marmeling, D. (2018). *Der Fall Özil*. Göttingen: Verlag die Werkstatt.
- Staab, J. F. (1990). *Nachrichtenwert-Theorie: formale Struktur und empirischer Gehalt*. Freiburg & München: Karl Alber.
- Süddeutsche.de (2018, 12.06.). Mit 160 Paar Schuhen in Russland gelandet. Abgerufen von <https://www.sueddeutsche.de/sport/fussball-wm-mit-paar-fussballschuhen-in-russland-gelandet-1.4013080-4> (15.01.2019).
- Tagesschau.de (2018, 23.07.). Vom Erdogan-Foto bis zum Rücktritt. Abgerufen von <https://www.tagesschau.de/inland/oezil-chronologie-101.html> (15.01.2019).
- Tschermak, M. (2018, 24.07.). Die „Bild“-„Analyse“ zu Mesut Özil: jämmerlich und wirr. Abgerufen von <https://bildblog.de/100121/die-bild-analyse-zu-mesut-oezil-jaemmerlich-und-wirr/> (04.06.2020).
- Von Sikorski, C. (2017). Politische Skandalberichterstattung: ein Forschungsüberblick und Systematisierungsversuch. *Publizistik*, 62(3), 299-323. <https://doi.org/10.1007/s11616-017-0355-3>
- Von Sikorski, C. & Hänelt, M. (2018). Sportskandale online: Entstehung, Verbreitung, Darstellung und Wirkung von Skandalen im Internet. In T. Horky, H.-J. Stiehler & T. Schierl (Hrsg.), *Die Digitalisierung des Sports in den Medien* (S. 131-160). Köln: Herbert von Halem Verlag.
- Welt.de (2018, 06.07.). Zick-Zack-Kurs: Bierhoff irritiert mit Özil-Aussagen. Abgerufen von https://www.welt.de/newsticker/dpa_nt/infoline_nt/sport_nt/article178892952/Zick-Zack-Kurs-Bierhoff-irritiert-mit-Oezil-Aussagen.html (01.03.2019).
- Wolling, J. (2001). Skandalberichterstattung in den Medien und die Folgen für die Demokratie. *Publizistik*, 46(1), 20-36. <https://doi.org/10.1007/s11616-001-0002-9>